

Konzept der Kindertagesstätte Schwalbennest



Winckelmannstraße / Haeckelstraße
12487 Berlin



Inhalt

Konzept der Kindertagesstätte Schwalbennest	1
1. Einleitung	3
2. Wir stellen uns vor	4
Das Personal	4
3. Weiterbildungen	5
4. Die Lage der Kindertagesstätte	5
5. Kulturelles Angebot	7
6. Das Kind in seiner Welt	9
7. Die Rechte des Kindes	10
8. Die Regeln	12
9. Pädagogisches Leitbild/pädagogische Ziele	12
10. Die Eingewöhnung	16
11. Begegnung der Generationen	16
12. Die Räumlichkeiten	17
13. Der Tagesablauf	18
14. Die zweite Haut	22
15. Der Übergang vom Kindergarten in die Schule	22
16. Elternarbeit	23
17. Finanzierung	24
18. Qualitätssicherung	24
19. Nachwort	24



1. Einleitung

Die Kindertagesstätte Schwalbennest liegt im Stadtteil Johannisthal im Bezirk Treptow-Köpenick.

Diesen zentralen Standort nutzen wir gerne für Abenteuer- und Kulturausflüge. In den Räumen finden die Kinder Geborgenheit und vielseitige Anregungen zum Spielen und Lernen. Die Gestaltung der Räume und unseres anliegenden Gartens fordert die Kinder auf, sich und ihre Umwelt zu entdecken. Das gilt sowohl für die Kleinen als auch für die Elementar- und Vorschulkinder. Das Team von engagierten Pädagogen/-innen unterstützt die Mädchen und Jungen dabei und fördert ihre individuellen Potenziale.

Nach einer liebevollen und behutsamen Eingewöhnung wird sich Ihr Kind schnell bei uns wohlfühlen.

Kinder sind hungrig nach Wissen. Unsere Aufgabe ist es, ihnen ein Umfeld zu schaffen, in dem die neuen Anreize zur Aktivierung der angeborenen Lernbereitschaft führen. Unsere Pädagogen werden angehalten, sich für die verschiedenen Fachbereiche zu spezialisieren und bilden zusammen ein sich stetig weiterentwickelndes Kompetenzteam. Vielseitige Projekte zu einzelnen Teilgebieten des Berliner Bildungsprogrammes bilden einen großen Teil unserer täglichen Arbeit mit dem Kind und sollen dieses optimal auf die Schule vorbereiten.

Vielleicht erlebt Ihr Kind bereits erste Kontakte in einer Gruppe außerhalb der Familie. Die Kindertagesstätte ist in der Regel für viele Kinder die erste öffentliche Einrichtung, in der sie anderen Kindern begegnen und vielerlei neue persönliche Beziehungen aufgebaut werden können. Damit sich eine besonnene und behütende Beziehung zwischen pädagogischem Personal und ihrem Kind entwickeln kann, schaffen wir ein vertrauensvolles Umfeld, in dem das Kind es selbst sein kann. Durch das Vertrauen und mit dieser Sicherheit kann Ihr Kind es wagen, neugierig und aktiv zu sein, das neue Umfeld zu entdecken sowie kundig und erlernend zu begreifen.



2. Wir stellen uns vor

Wir, die Pädagogen der Kindertagesstätte Schwalbennest, wollen den Kindern eine stabile Bindung zu liebevollen Menschen schenken und ihnen die Möglichkeit geben, innere Ruhe als elementare Erfahrung einer gesunden Ich-Entwicklung zu erleben. Im Park und auf den Wiesen erleben sich die Kinder in Beziehung mit der Natur und den Tieren als ein Teil des Ganzen. Die gemeinsame Sorge für die Gemeinschaft, die Tiere und die sie umgebende Natur betont die Stärkung in Beziehungsfähigkeit und Selbstbewusstsein. Ganzheitliche Erfahrungen und die gestärkte Selbstwirksamkeitserfahrung bewirken bei den Kindern, Zusammenhänge zu verstehen und sich zu einer Gemeinschaft dazugehörig zu fühlen.

Kinder aus unterschiedlichen sozialen Schichten, mit unterschiedlichen Voraussetzungen des Lebens möchten wir befähigen, gegenwärtige und zukünftige Lebenssituationen möglichst selbständig und kompetent bewältigen zu können.

Wir entgehen somit nicht der jeweiligen Lebenssituation des Kindes, sondern betrachten diese und setzen uns in ihr und mit ihr auseinander.

Das Personal

Die Begleitung der Kinder in ihrem Alltag übernehmen 4-5 pädagogische Fachkräfte aus interdisziplinären Bereichen. Für ein gutes Gelingen pädagogischer Arbeit erachten wir ein gleichberechtigtes und positives Miteinander im Team als notwendig.

Zum Personal gehören

- 1 Erzieher/-in/Pädagogische Leitung (39,5 h / Woche)
- 2 Erzieher/-innen (39,5 h, 39,5 h, 20 h/ Woche)
- 1 Heilerziehungspfleger/-in (39,5 h / Woche)

Die Kindergartenleitung erfüllt den leitungsrelevanten Aufgabenteil nach gesetzlich vorgeschriebenem Leitungsanteil. Die Kindergartenleitung trägt Sorge und Übersicht über den Tagesablauf und gewährleistet die Sicherstellung pädagogischer Qualität. Sie leitet die Umsetzung des Berliner Bildungsprogrammes im Land Berlin an, kümmert sich um die Evaluation der Einrichtung und Weiterbildungsmöglichkeiten der Mitarbeiter. Regelmäßiger Austausch mit dem Träger sorgt für Transparenz der Arbeit.

Die Arbeit wird regelmäßig anschaulich über Aushänge, Fotos und Listen dargestellt. In wöchentlich stattfindenden Teambesprechungen werden pädagogische Themen aufgegriffen und besprochen. Schriftlich festgehaltene Ziele werden überprüft und Aktuelles aufgegriffen.

Beobachtungen, Dokumentationen und vieles mehr werden nach innen und außen kommuniziert. Für die Teamentwicklung werden erlebnispädagogische und andere kreative Methoden eingesetzt. Sehr wichtig sind dabei die Teamsupervision und das Konfliktmanagement, begleitet von einem geschulten Supervisor, welcher einmal im Monat das Team begleitet.

Ein in Friedens- und gewaltfreier Kommunikation geschulter Mentor begleitet das Team ebenso bei Bedarf. Der jährliche Erste-Hilfe-am-Kind-Kurs frischt bereits



erworbene Kenntnisse auf und gibt Raum für offene Fragen zur Unfallverhütung und Vorgehensweise im Falle verschiedener Verletzungen.

Einmal im Monat schließt die Kita um 14.30 Uhr und wird von Eltern notbetreut, um eine Gesamtpersonalbesprechung zu ermöglichen.

Zentral für unsere Arbeit ist die Ansicht, dass Kinder sich ihren Lebensraum im eigenen Tempo erschließen und ihr Wissen selbst erarbeiten. Diese Selbstbildung unterstützen und begleiten wir und verstehen uns nicht als Allwissende, Programmgestalter oder Erzieher. Vielmehr sind wir Begleiter/-innen, Betroffene und Partner bei den gemeinsamen Erlebnissen mit den Kindern. Natürlich sind wir auch Beobachter und Impulsgeber, aber wir verstehen unsere pädagogische Arbeit als ein gegenseitiges Geben und Nehmen mit dem Ziel, dass jedes Kind seine individuelle Persönlichkeit optimal entfalten kann und zu einem, seinem Entwicklungsstand entsprechenden, seelischen, körperlichen und sozialen Gleichgewicht gelangt.

Wir unterstützen selbstständiges Handeln, versuchen jedoch auch, Impulse aufzufangen und Fragen gemeinsam aufzuarbeiten. Bei den Gesprächen geht es nicht darum, dass wir schnelle Antworten geben, sondern die Frage und Antwort gemeinsam entdecken. Somit greifen wir nicht in das Lernen und Begreifen ein oder nehmen es vorweg, sondern wirken lediglich unterstützend.

Wir üben uns darin, die Lebenswirklichkeit der Kinder zu erfassen. Wir nehmen die Kinder in **ihrem Erleben und Verhalten „hier und jetzt“ wahr. Von den Kindern lernen wir, neugierig zu sein** und unsere Gedanken und Gefühle offen und direkt auszudrücken. Sie zeigen uns immer wieder aufs Neue, was es heißt, den Moment zu leben und schöpferisch aktiv zu sein.

Wir freuen uns, schon bald als Praxisstelle anerkannt zu werden, und somit Praktikanten/-innen sowie Absolventen und Absolventinnen des Freiwilligen Sozialen Jahres ihrem Berufswunsch etwas näher zu bringen. Hierbei werden wir mit dem Internationalen Jugendgemeinschaftsdienst und der staatlichen Fachschule für Sozialwesen zusammenarbeiten.

3. Weiterbildungen

Die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung bilden sich regelmäßig fort und weiter, um das pädagogische Wissen zu erweitern, Strukturen zu optimieren und neue Impulse für die Arbeit aufzugreifen.

4. Die Lage der Kindertagesstätte

Das Gelände in Johannisthal ist flach und im Kern stark bebaut. Gekennzeichnet ist das Gebiet um die Kita herum durch Industriebebauung und Wohnhäuser.

Wir nutzen diesen Standort in der Stadt, um die Kinder in und mit Ihrer Stadt vertraut zu machen. Der tägliche Aufenthalt im nahen Park (Landschaftspark Johannisthal und der Johannisthaler Park) aktiviert und erhöht die Abwehrkräfte der Kinder.

Am Nachmittag dient ein naher Spielplatz im Johannisthaler Park (fußläufig 5 Minuten) sowie der ebenfalls nahe Spielplatz am Königsheideweg für Kletter- und Rutschmöglichkeiten.



Die genaue Anschrift lautet:

Winckelmannstraße 70
12487 Berlin





5. Kulturelles Angebot

In direkter Umgebung befinden sich, neben Spielplätzen für jede Altersgruppe, unter anderem:

- Theater
Das verkehrstechnisch gut zu erreichende „FEZ“ bietet den Kindern die Möglichkeit, ein wundervolles Erlebnis eines Ausfluges in Form eines Theaterbesuches oder weiteren Aktivitäten für Kinder im größten Familienfreizeithaus Berlins mitzunehmen.

Weiterhin werden wir in den Ferien Theaterprojekte von einer Theaterpädagogin gestalten lassen. Die Kinder lernen sich hierin besser kennen und erlernen das Einsetzen ihrer Selbst mit Kraft und Geschmeidigkeit.

- Schwimmen
Badespaß und Lust an Bewegung im Wasser wird in der Schwimmhalle der Berliner Bäder Betriebe ermöglicht. Hier ist es nach Absprache mit den Eltern auch möglich, innerhalb der Gemeinschaft einen Schwimmkurs zu absolvieren.
- Tiere kennen
In Zusammenarbeit mit dem Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V. soll bei den Kindern im Park und auf Wiesen die Bereitschaft geweckt werden, naturnah Tiere kennenzulernen und diese zu schützen. Bedrohte Tierarten wie die Schwalbe finden hier Beachtung und es wird die Achtung des Kleinsten und Größten entwickelt.

Das Lernort Natur mobil - Personal vom Landesjagdverband wird die Kinder mit Lern- und Spielmaterial an die biologischen und ökologischen Grundsätze der Natur heranführen.

- Die Verkehrsschule im Park Wuhlheide, in der spielerisch und einprägsam das Verhalten im Straßenverkehr erprobt wird, ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar.

Bei unseren Angeboten sind wir immer an der langfristigen Beteiligung der gestaltenden Personen interessiert, um den Kindern auch hierbei das Vertrauen durch bekannte Personen in der Kita zu bieten.

Die Kinder werden hierbei immer durch das pädagogische Personal der Kita betreut.





Grenzen und verbindende Elemente zwischen Stadt und Wiese

Die meisten Menschen dieser Stadt haben sich bewusst entschieden, in der Großstadt Berlin zu leben. Wir sind umgeben von verschiedenen Menschen, mit ihren Geschichten und Träumen – sie bereichern unser Miteinander. Diese Vielfalt geht jedoch auch mit räumlicher Enge einher, einem Umgeben-Sein von großen Straßen, riesigen Kaufhäusern und vorgefertigten Spielplätzen. Die Gegebenheiten gehen mit einer künstlich geschaffenen Reizüberflutung und einem ständigen Lautstärkepegel einher, vor allem für unsere Kinder. Diese brauchen aber auch Platz und Momente der Ruhe, denn nur, wenn sie die Möglichkeit finden zur Ruhe zu kommen, können sie sich ihr inneres Gleichgewicht erhalten und auch stärken. Dafür benötigen sie eine lebendige, jedoch reizarme Umgebung und Frei-Raum für selbstständiges Erleben.

Dennoch bietet die Großstadt eine Vielzahl an Anregungen, welchen wir uns nicht verschließen wollen. So befindet sich die Kita in direkter Nähe zur Jungfernheide. Dieser Park bietet vielseitige Möglichkeiten der naturnahen Erziehung im direkten Umfeld des Kindes.

Außerdem befindet sich in der Nähe ein Seniorenwohnheim der AWO, mit deren Bewohnern wir uns regelmäßig treffen wollen. Aber auch eine Vielzahl an möglichen Grundschulen, sozialen und kulturellen Einrichtungen wollen wir gelegentlich mit den Kindern aufsuchen.





6. Das Kind in seiner Welt

Jede Frucht reift in ihrem Tempo, begleitet durch den Rhythmus des Jahres. Jedoch unterscheiden sich nicht nur Trauben von Erdbeeren, sondern auch alle Erdbeeren untereinander. So unterscheiden auch wir Menschen uns. Wir gehören zu einer großen Gruppe und doch geht jeder seinen Weg, variiert diesen, verändert sich selbst und reift heran.

So reift auch jedes Kind in seinen kleinen und großen Schritten. Mal sind sie langsam, dann wieder sehr schnell. Sie gehen vorwärts und ein anderes Mal wieder zurück. Es wird unsichere, wankende Schritte geben aber auch sehr gradlinige und feste. Einige Schritte verweilen und ruhen, andere treiben voran und wieder andere werden wiederholt - immer und immer wieder. Wir lassen diese Schritte ihren Weg finden und wollen sie dabei begleiten. Auch wenn es ein anderer Weg ist als der, den wir vor Augen haben.

Wir bieten den Kindern einen geschützten Rahmen, in dessen Grenzen sie sich frei entfalten und zu sich selbst finden können. Wir wollen unseren Kindern dabei helfen, ihre Besonderheiten, ihre Fähigkeiten wahrzunehmen, sie anzuerkennen, sie zu achten und vor allem, sie zu entwickeln und zu bewahren.

Wer das Gewöhnliche lieben lernt, lernt die Besonderheiten dieser Welt kennen.





7. Die Rechte des Kindes

Bildung

Intensive Gespräche, themenorientierte Lieder und Geschichten sind die Basis für unsere pädagogische Arbeit. Wir geben somit dem Kind ein notwendiges Vokabular mit auf den Weg, damit dieses sich in einem sprachlich breit gefächerten Rahmen ausdrücken kann. Impulse aus dem Alltag werden genutzt, um vielfältige Bildungsmöglichkeiten spielerisch **aufzugreifen und ein großes Spektrum an Wissen durch „Erfahren“ zu schaffen.**

Resilienz

Wir erachten es als ein wesentliches Recht unserer Kinder, möglichst resilient zu werden. Wir Pädagogen möchten den Kindern aktiv dabei helfen, ihre Fähigkeit, sich den schweren Situationen des Lebens gegenüberzustellen, zu stärken, indem wir sie dazu anhalten, ihre Bedürfnisse und Konflikte durch Worte auszudrücken. Sie sind darauf angewiesen, alle ihre Sinne einzusetzen, um das Geschehene einzufangen und anderen mitzuteilen und fördern die Gesprächsbereitschaft durch Aufmerksamkeit und Achtsamkeit für Details.

Freiraum

Weiterhin wollen wir unseren Kindern so viel Freiraum wie möglich gewähren und so viele Grenzen wie nötig setzen. Kinder, die ihren Rahmen selbst gestalten können, werden selbstständig und haben eine hohe Eigenverantwortung. Sie fassen Mut, ihre Stärken zu erkennen, wenn sie auch Fehler machen dürfen und wir ihnen Aufgaben zumuten, die sie selbst bewältigen können.

Grenzen

Freiräume und Grenzen sind wichtig für Kinder und bilden die Grundlage für die Entwicklung einer starken Person und eines verantwortungsbewussten Menschen. Wir schaffen Vertrauen durch Regeln und lassen dem Kind hierin genügend Platz für die Ausbildung seines Selbst.

Sein, wie man ist/Gleichheit

Die Kindergruppe als kleine Gesellschaft übernimmt hierbei das erste Rollenverständnis und die erste Möglichkeit für das Kind, sich in die Gesellschaft zu integrieren. Hierbei verfolgen wir als pädagogisches Fachpersonal die ganzheitliche Kompetenzerweiterung.

Offenes Ohr

Unsere Kinder werden in ihrer Ich-Kompetenz durch das aktive Zuhören und die Sensibilisierung der eigenen Gefühle von Seiten des Fachpersonals gestärkt und haben die Möglichkeit, sich in einem geschützten Rahmen ihrer eigenen Person mit Stärken und auch Schwächen bewusst zu werden, um selbstbewusst und eigeninitiativ handeln zu können und letztendlich zu einer resilienten Persönlichkeit zu reifen.



Miteinander

Menschen wollen in einer Gemeinschaft leben. Hierfür schaffen wir eine vertraute Umgebung, um soziales Miteinander zu erleben und hierin das Regelwerk für das spätere Leben in der Gemeinschaft in dieser kleinen Gesellschaft zu erlernen. Das Zusammenleben in einer sozialen Gemeinschaft bedeutet, sich mit den Gefühlen und den Bedürfnissen anderer, aber auch mit sich selbst auseinanderzusetzen. Lernen Kinder ihre Konflikte allein auszutragen, begeben sie eine gleichwertige und gerechte Ebene innerhalb der Gesellschaft (vorerst der kleinen Gesellschaft der Kindergruppe). Sie werden nicht gleichgültig, sondern konfliktfähig. Wir schaffen hierfür die gefühlsoffene Atmosphäre.

Gewaltfreie/Suchtpräventive Umgebung

„**Die Fähigkeit**, sich seiner eigenen Gefühle bewusst zu sein und die der anderen zu respektieren, ist ein wirksames Mittel gegen Sucht, Drogen und Gewalt.“ (Hillenberg, Lucie/Fries, Brigitte: Starke Kinder - zu stark für Drogen. München 1998)

Nicht nur das Zulassen und Respektieren von Gefühlen kann suchtpreventiv wirken, sondern auch das Aushalten. Aushalten in vielerlei Hinsicht.

Zunächst sieht man hier das Training zur Stärkung des Durchhaltevermögens, welches sich aus dem Inneren - dem Selbst - entwickelt. Ist es das Lernen von „Ich darf das Brot meines Nachbarn nicht haben und es ist in Ordnung, denn ich habe an einem anderen Tag ebenso ein Brot mit.“ oder auch das Durchhalten vor dem Mittag, da der Hunger groß, aber das Durchhaltevermögen noch größer ist. So wird das Kind erst nach dem Tischspruch anfangen zu essen und bis dahin sein Durchhaltevermögen trainieren, denn die Spanne wird nicht überdehnt. Das pädagogische Fachpersonal ist dazu angehalten, dieses Erlernen in den Tagesablauf zu integrieren und nicht zu überdehnen. Feste Zeiten, an denen das Kind sich orientieren kann, spielen dabei eine ebenso große Rolle wie das Vertrauen zur Fachkraft selbst.

Weitere Beispiele wären hier die von der Natur gegebenen Regeln. Vor allem in der reizarmen Natur ohne künstlich geschaffene Eindrücke, also dem Umfeld des Kindes, kann auch Langeweile entstehen. Schafft es ein Kind aus seiner Langeweile heraus, aus einem scheinbar leeren Moment, etwas Neues entstehen zu lassen, hat es eine Antriebskraft von innen gewonnen und wird somit gleichermaßen unabhängiger von außen. Es blüht förmlich in seinem von sich ausgehenden Spiel auf, schöpft aus seinem inneren Reichtum.

Zusammenfassend wollen wir unseren Kindern eine anregende Umgebung schaffen, in der sie ihr eigenes Spiel entfalten können. Wir wollen in das Spiel- und Konfliktgeschehen nicht unnötig eingreifen und im Hintergrund bleiben. Wenn Hilfestellungen ausdrücklich gewünscht sind, geben wir diese, lassen dennoch Platz für eigene Lösungsstrategien, denn der Weg ist das Ziel. Wir wünschen uns für all unsere Kinder, dass sie ihre Lebendigkeit im Sein erleben.



8. Die Regeln

Regeln und Vereinbarungen begleiten unseren Alltag und unser soziales Konstrukt. Diese entwickeln wir gemeinsam mit den Kindern – auf diese Weise sind sie möglichst nachvollziehbar und verständlich. Die wenigen aber beständigen Regeln sollen unsere Kinder vor Gefahren und das Umfeld vor Schädigungen schützen.

1. Wir schubsen, treten oder hauen nicht.
2. Mit Werkzeug (z.B. Schere) nur am Tisch arbeiten. Anschließend das Werkzeug wegräumen.
3. Auf der Treppe nicht drängeln und schubsen.
4. Seile und Bänder nicht um den Hals hängen.
5. Bei Ausflügen immer paarweise gehen.
6. Fenster nicht selbstständig öffnen.
7. Wir essen in der Kitazeit nichts von draußen, denn Beeren oder Pflanzen können giftig sein.

9. Pädagogisches Leitbild/pädagogische Ziele

Am Berliner Bildungsprogramm orientiert, wird das Kind in der Kindergemeinschaft Gleichheit und individuelle, ethnisch-kulturelle, sozial-kulturelle und geschlechtlich-kulturelle Unterschiede empfinden und ergründen wollen. Jeder Schritt zur Akzeptanz seiner selbst und des Menschen gegenüber führt zur Findung der eigenen Rolle in der Kindergruppe und später in der Gesellschaft mit ihren dazugehörigen Regeln und Normen.

So werden Kinder in ihrer Ich-Kompetenz durch das aktive Zuhören und die Sensibilisierung der eigenen Gefühle von Seiten des Fachpersonals gestärkt und haben die Möglichkeit, sich in einem geschützten Rahmen ihrer eigenen Person mit Stärken und auch Schwächen bewusst zu werden, um selbstbewusst und eigeninitiativ handeln zu können und letztendlich zu einer resilienten Persönlichkeit zu reifen.

Das Wissen als wichtiges Standbein beherbergt hierbei die Herausforderung, sich aktiv mit der Umwelt auseinanderzusetzen. Fernab von Konsum und Materialismus finden wir den Schlüssel zur Phantasie. Es erscheinen uns die Natur und ihre Materialien als ein riesiger Erkundungs-Ort, an dem bedacht und ohne Fremdgegenstände gespielt werden kann. Denn alleinig ausgestattet mit zwei Tüchern und Kinderschnitzmessern gehen wir auf erste Tuchfählungen und schnitzen aus Naturmaterialien Gesehenes.

Die Verbundenheit mit dem Baum und dem Tier, die ein Kind mit in die Wiege gelegt bekommt, möchten wir aufrechterhalten. Ist doch die Ameise für ein Kind etwas ebenso Großes wie ein Pfau – erhält die gleiche Wertigkeit und wird somit gleichwertig. So können wir von dieser Verbundenheit lernen, sollten sie aufrechterhalten und unterstützen.

Über die aktive Auseinandersetzung mit ihrer sozialen und räumlichen Umwelt eignen sich Kinder die Welt an. Sie erfahren und entdecken ihre natürliche Umwelt durch alle Sinne. Die Verknüpfung und Interpretation dieser Reize sind wichtige Schritte in ihrer Persönlichkeitsentwicklung.



Wir sehen das Kind als eine eigenständige, einzigartige und kompetente Persönlichkeit, welche verdient, ganzheitlich wahrgenommen und individuell gefördert zu werden. Jedes Kind gestaltet sein Leben und seinen Alltag in unserer Kindertagesstätte aktiv mit.

Wir schenken nicht nur jedem einzelnen Kind unser Vertrauen, sondern vertrauen auch auf die Eigenorganisation der Gruppe, welcher besonders bei Ausflügen eine große Bedeutung beigemessen wird.

Warum wir dies als wichtig erachten? Resiliente Menschen können:

- **Schwierigkeiten** besser meistern,
- negative Gefühle in positive Emotionen umgestalten,
- **Rückschläge** aushalten und sich angemessen wehren,
- **Wunden der eigenen Seele heilen**,
- **Herausforderungen als diese abwägen und** entsprechend annehmen/ablehnen.

Wir Pädagogen setzen uns das Ziel, unseren Kindern ein stabiles Beziehungskonstrukt zu stellen und ihr Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten zu stärken.

Wir beurteilen nicht, sondern stärken den eigenen Antrieb. So würde unser Vorbild Emmi Pikler sagen: „**Jedes Kind hat sein eigenes Zeitmaß** der Entwicklung. Seine Autonomie, Individualität und Persönlichkeit können sich entfalten, wenn es sich möglichst selbständig **entwickeln darf**“ (<http://www.pikler.de/data/konzept.html>). So werden wir Kinder gedeihen lassen in einem altersgerechten Umfeld, nicht über- oder unterfordern.

Neben dem Pikler'schen Raummobiliar ist uns die Natur eine große Hilfe. Auf Plätzen des Spieles, welche nicht immer Spielplätze sind, und auf Wiesen erfahren die Kinder die Wirksamkeit ihres Handelns sehr deutlich. Sie gehen einen Schaffensprozess mit der Natur ein. In diesem Prozess erleben sie mal ihr erfolgreiches Handeln, aber auch die Herausforderung, ihren Plan zu überdenken und sich den Gegebenheiten der Natur anzupassen, um ein für sie positives Ergebnis zu erlangen. Kinder, deren Selbstwertgefühl gestärkt wird, nehmen sich der Schwierigkeiten an und entwickeln aus sich selbst heraus eigene Lösungsstrategien gegen Frustration, aber auch gegen Langeweile. Diese Fähigkeiten sind auch sehr wichtig für das soziale Miteinander in der Gruppe.



Als Kindergarten ist es unser erstes und wichtigstes Ziel, den Rahmen zur Entwicklung sowohl einer physisch als auch einer psychisch gesunden und eigenständigen Persönlichkeit zu schaffen.

Die Dokumentation der Entwicklung ist hierbei ein wichtiges Instrument zur Reflektion und Transparenz. Hierbei wird das Augenmerk auf die sprachliche Lernentwicklung des einzelnen Kindes gelegt. Die Eltern sind dabei angehalten, die Sprachlerntagebücher mit ihren Kindern mitzugestalten. Hierbei entsteht eine Grundlage für eventuelle Förderansätze.



Gesunde Ernährung ist uns wichtig. Wir halten die Eltern zu gesunder Ernährung ihrer Kinder an. Die Kinder bringen Frühstück und Vesper in Rucksäcken mit. Wir selbst leben die gesunde Ernährung vor, da wir als pädagogische Fachkräfte hier als Vorbild agieren. Unser Koch sorgt für eine gesunde Ernährung zur Mittagszeit und kocht täglich frisch leckere zuckerfreie und vegetarische Mahlzeiten.

Es ist schwer, die formalen Merkmale eines Baumes zu unterscheiden, wenn man sie lediglich erzählt bekommt oder aus Büchern heraus auswendig lernt. Hat man aber die Möglichkeit, Bäume in ihrer Vielzahl durch das ganze Jahr zu begleiten, sie zu sehen, zu spüren, zu riechen, jede noch so kleine Veränderung zu beobachten und zu dokumentieren, vernetzen sich Nervenverbindungen tiefgreifend und die Vielzahl der Erscheinungsmerkmale tritt in eine enge Symbiose mit den individuellen Erfahrungen. Diese schaffen, je intensiver erlebt, bleibende Erinnerungen, von denen wir unser Leben lang zehren können.

Für eine gesunde Kindesentwicklung ist eine natürliche, wirkliche Umgebung notwendig. Diese stimuliert alle Sinne und verbindet zwangloses Spiel mit strukturiertem Lernen. Natürliche Frei-Räume und Materialien regen die grenzenlose Phantasie der Kinder an und dienen als Medium für Erfindungen und schöpferische Aktivitäten.

Sammeln, sortieren, konstruieren, bauen, ausbessern und verändern sollen im täglichen Prozess des Kindes ermöglicht werden. Es macht sich die Gegebenheiten vor Ort zu Nutze und bedient sich der Vielzahl von Materialien, um mit ihnen in eine Welt voller Geschichten und Erleben einzutauchen. Diese lassen sich durch die Unvorgegebenheit der Materialien zu jeder Zeit variieren und erscheinen neu



erzählbar.

Die Kulissen der Natur bieten eine Vielzahl an Anregungen für Rollenspiele und das Ausprobieren des handwerklichen Geschicks. Kinder können dabei alle Themen ihres alltäglichen Lebens ausdrücken und in einem von ihnen bestimmten Tempo verarbeiten oder auch neu interpretieren.

Wir wollen unseren Kindern aber auch die Möglichkeit geben, durch gelenktes Spiel Regeln zu erlernen, diese zu akzeptieren und sie befähigen, anderen zu helfen, diese umzusetzen. Im Rahmen des gelenkten Spiels entwickeln Kinder auch Ideen für das gemeinsame Geschehen innerhalb der Gruppe, geben dies weiter und lernen ihre Ideen auch durchzusetzen. Weiterhin lernen sie neue Spiele kennen und bereichern somit ihr selbst initiiertes freies Spiel.

Jeder Mensch braucht Zeiten der Ruhe. Diese benötigen wir, um das bisher Erlebte zu verarbeiten, neue Kraft und Inspiration zu sammeln, die Seele baumeln zu lassen und dem Alltag für wenige Momente zu entfliehen. Wir geben jedem Kind den Freiraum, im Rhythmus des Tages eigene Ruhepausen zu finden und sich dafür auch zurückzuziehen. Hierfür bieten unsere Räumlichkeiten Möglichkeiten des Rückzugs.

Innerhalb eines jeden Tages bekommen die Kinder Freiräume, das Geschehen aktiv selbst und in der Gruppe zu gestalten. Aus einzelnen Tagesthemen kann ein individueller Wochenplan oder ein Projekt über einen langen Zeitraum entstehen.

Die Kreativitätsentwicklung fördern wir ebenfalls mit der Bereitstellung des Materials. Das Material zum Basteln ist für Kinderhände erreichbar und wird durch Fachpersonal begleitet. Das Kind soll in seiner eigenen Kreativitätsentfaltung nicht beeinflusst werden, denn nur so kann es Gesehenes und Erfahrenes kreativ ausdrücken.

Wir führen die Kinder zu einem ökologischen und zukunftsweisenden Bewusstsein. Wir sensibilisieren hierfür, denn es ist die Erde, die unsere Kinder trägt:

- **das Anerkennen und Achten von Vielfalt,**
- **Wertschätzung der Kompetenzen aller Akteure,**
- **Partizipation aller Beteiligten,**
- interkulturelle und generationenübergreifende Zusammenarbeit,
- **Energiesparen und Nutzen regenerativer Energie,**
- **Abfallvermeidung, herumliegenden Müll sammeln,**
- **Bewirtschaftung eines Gartens,**
- **Reparatur von Alltagsgegenständen,**
- selbstständiges Erstellen des Spielzeuges aus Naturmaterialien,
- **Verwendung regional, saisonal und ökologisch produzierter Nahrungsmittel.**

Unter den dargestellten Gegebenheiten kann unsere Kindertagesstätte einen wesentlichen Beitrag leisten, unsere Kinder zu einem verantwortungsbewussten Gast des Parks wachsen zu lassen.

„Durch pädagogische Unterstützung entwickeln die Kinder eine intensivere Beziehung zur Natur und ein altersgemäßes ökologisches und soziales Bewusstsein,



ihre Kompetenzen für die Gestaltung ihrer Zukunft werden so gestärkt. Dieses ist ein **wesentliches Anliegen der „Bildung für Nachhaltige Entwicklung.“ (BNE)**

10. Die Eingewöhnung

Diese sensible Phase bedeutet, egal in welchem Alter ein Kind eingewöhnt wird, eine große Herausforderung für Eltern und Kind. Den Prozess des Voneinander-Lösens zu begleiten, heißt für uns, mit viel Feingefühl und Sensibilität auf alle Beteiligten einzugehen und diese zu begleiten. Dies ist nicht nur ein Weg, den das Kind gehen muss, sondern auch seine Eltern gehen müssen.

Es ist ein Neuorientieren an neuen Umgebungen, Rhythmen, anderen Personen, welche als Bezugspersonen angenommen werden müssen, ein Unterordnen in eine bestehende Gruppe und das Lernen, eigene Bedürfnisse zurückzustellen. Die größte Herausforderung stellt sicherlich das Loslösen von den primären Bezugspersonen (Mutter und Vater) dar.

So wollen wir den Übergang vom Familienleben in den Kindergartenalltag sehr individuell und sanft gestalten. Um dies zu ermöglichen, erfolgen vor dem Eingewöhnungsbeginn intensive Gespräche mit den Eltern und auch dem Kind, um einen ersten Eindruck gewinnen zu können. Aber auch während der Eingewöhnung werden reflektierende Gespräche geführt, um den weiteren Verlauf zu überdenken und gegebenenfalls zu variieren. Eine Kontinuität der Betreuungspersonen, zeitlich immer wiederkehrende Abläufe und Rituale, aber auch das Gehen derselben Wege bis das Kind stabil und gefestigt in der Gruppe und in der räumlichen Umgebung angekommen ist, schaffen Verlässlichkeit, Halt und Geborgenheit.

11. Begegnung der Generationen

Viele Kinder in der Großstadt leben weit entfernt von ihren eigenen Großeltern. Wir betrachten es als Selbstverständlichkeit, voneinander und miteinander zu lernen und zu leben. So wollen wir die Chance nutzen, in unseren Kindern, neben den Erfahrungen innerhalb der schützenden Natur auch generationenübergreifende zwischenmenschliche Beziehungen wachsen zu lassen. Wir wollen den Erfahrungsaustausch von Jung und Alt fördern, indem wir in Kooperation mit einem Altenheim treten. In der Praxis kann dies bedeuten, dass wir uns gemeinsam mit den Kindern verschiedene Lebensformen von Seniorenheimen anschauen und dort regelmäßig eine Gruppe von alten oder gebrechlichen Menschen besuchen, mit ihnen singen, spielen, basteln, ihren Geschichten lauschen, sie aber auch zu uns in die Kita einladen, um mit ihnen gemeinsam den Erlebnisort unserer Kinder mit den Erinnerungen der Senioren zu bereichern.

Auf diese Weise entsteht nicht nur ein reger Austausch der jeweiligen Lebenswelten, sondern die Kinder helfen den Senioren durch ihre offene, spontane und unvoreingenommene Art, nicht zu vereinsamen und sich wieder zumindest für einige Momente bedeutsam zu fühlen und aufzublühen. Durch das gemeinsame Tun erfahren sowohl unsere Kinder als auch die Senioren Selbstbestätigung, Rücksichtnahme, aufeinander einzugehen und gegenseitige Wertschätzung.

Die Themen der Natur, wie Veränderung, Vergänglichkeit, Hilfsbedürftigkeit, Krankheit oder Tod finden sich auch im Umgang mit den Senioren wieder. Die Kinder



lernen, die aus der Umwelt gesammelten Erfahrungen aufzugreifen und auf den Menschen zu übertragen. So wird der Verlust eines bedeutenden Menschen verstehbar, wenn der Prozess nicht nur eine Abstraktion bleibt, sondern real im Kleinen erfahrbar **wurde. Somit können solche „Tabuthemen“ nicht weniger emotional, aber etwas** ungewohnter besprochen, verarbeitet und als etwas ganz Natürliches gesehen werden.

12. Die Räumlichkeiten

Die Räume sind hell und freundlich gestaltet. Die Komposition aus Lehm und Holz gibt den Räumen einen beruhigenden Charakter und bringt ein heimisches Raumgefühl

Der Spielraum für die unter Dreijährigen ist gleichfalls ein Ruheraum. Dieser Ruheraum verfügt über eine Schlafburg. Innerhalb der Hochebene befinden sich Regale, in denen die Matratzen der Kinder verstaut und zur Schlafenszeit von den größeren Kindern allein herausgeholt werden können.

Das Spielzimmer enthält Bücher, Puzzles und Tücher, Spielzeug sowie kindgerechte Alltagsgegenstände, welche das phantastische Spiel des Kindes anregen. Für großräumiges Bauen mit Holzbausteinen und Konstruktionsmaterial ist in der Bauecke reichlich Platz. Ebenfalls wird das Spielzimmer auch für die Kleingruppenarbeit genutzt. Die Puppenecke befindet sich in einem abgegrenzten Bereich im Spielzimmer. Diese bietet den Kindern die Möglichkeit, Alltagssituationen nachzuspielen, in denen sie in andere Rollen schlüpfen und dadurch Problemlösungsstrategien und prosoziale Verhaltensweisen erlernen können.

Der große Spielraum ist mit Stühlen und Tischen ausgestattet, welche an die Größe der Kinder angepasst sind. Aufgrund der Unterbringung des Bestecks und des Geschirrs in Regalen auf Kinderhöhe sind diese für die Kinder gut erreichbar, was ebenfalls zu einer Entwicklung der Selbstständigkeit beiträgt. Zudem eignet sich dieses Zimmer hervorragend zum Basteln, was die Entwicklung der Kreativität und Feinmotorik bei Kindern fördert.

Der Flur wird ebenfalls als Spielbereich genutzt. Motorische Elemente werden hier an den Wänden fest verankert und regen zum Erkunden an.

Die Speisen werden in der Küche zubereitet. Die geräumige Küche bietet hierfür Arbeitsflächen und genügend Kochmöglichkeiten. Im Untergeschoss ist das Lebensmittellager sowie eine Möglichkeit zum Umziehen. Eine Toilette befindet sich am Flur des Kücheninternen Eingang

Im Erdgeschoss befindet sich ein behindertengerechtes WC. Dieses ist auch für die Kinder nutzbar, da die Toilette einen integrierten Kindersitz enthält und ein Klappwickeltisch den besonderen Bedürfnissen der Unterdreijährigen gerecht wird. Über eine Treppe ist das Untergeschoss zu erreichen. Hier befindet sich ein großzügiges Kinderbad mit vier Kindertoiletten. Weiterhin sind ein Sammelwaschbecken und eine Dusche vorgesehen. Die Kleinsttoiletten befähigen die Kinder zu Eigenständigkeit und Selbstvertrauen.

Die Garderobe wird in der Form ausgestattet, dass jedes Kind sein eigenes Fach und seinen eigenen Haken hat.



13. Der Tagesablauf

ERSTES TREFFEN	07.30 – 08.30 Uhr		Die Pädagogen empfangen am Morgen die Kinder und schaffen eine Atmosphäre des ruhigen Ankommens in der Kita
Essen	8.30 – 09.00 Uhr		Frühstück
Morgenkreis	09.00 – 09.30 Uhr		Wünsche, Gedanken, Lieder, Spiele, Reime
FREISPIEL	10 - 11.30 Uhr		Auf Wiese, Park, Plätzen Erkunden der Welt
Rückweg MITTAGSZEIT	11.00 – 12.00 Uhr	12.00 – 12.30 Uhr	Zurück in die Kita Mittagessen
Hygiene, Ruhezeit	12.00- 15.00 Uhr	12.30 – 15.00 UHR	Essen, Körperhygiene, schlafen und ruhen
Vesper essen	15.00 – 15.30 Uhr		Genießend essen
Angebot und Freispiel	bis 17.00 Uhr		Draußen-Zeit, basteln und ähnliches





Wir bieten eine Ganztagsbetreuung von 7.30 bis 17 Uhr für 30 Kinder an.

Die zwei Gruppen sind in Gruppe 1 (1- 3-Jährige) und Gruppe 2 (3-7Jährige) aufgeteilt. Ausflüge und Erkundungen im Wald und Umgebung finden täglich am Vormittag statt. Die Gruppengröße liegt bei 18 Kindern im Alter zwischen drei und sieben Jahren, welche in der Regel von zwei Begleiterinnen und einer Praktikantin betreut werden und 12 Unter-Dreijährigen Kindern, welche zwei bis drei Begleiterinnen als gleichbleibende Bezugspersonen haben.

Gruppe 1

Ankunft der Kinder 7:30 – 8:30

Morgens finden sich die Kinder zwischen 7.30 - 9.00 an der Kita zusammen. Sie bringen in Rucksäcken zuckerfreies Frühstück und Trinkflaschen sowie Obst für die gemeinsame Vesper mit. Das Ankommen ist im Garten oder Gruppenraum, um einen geschützten Ort der Ruhe als Anker für unsere kleinen Kinder zu haben.

Brotzeit 8: 30

Die Kleine Gruppe nimmt im Essenraum ihr Frühstück ein.

Morgenkreis 9: 00

Während des Morgenkreises tragen wir die Wünsche zur Tagesgestaltung zusammen, machen Wahrnehmungsübungen und singen Lieder. Die Kinder sprechen in großer Runde, können Erlebtes, Bedürfnisse und Gefühle ausdrücken. Wichtig ist uns hierbei das gegenseitige Zuhören, den Anderen aussprechen lassen und abwarten, bis man an die Reihe kommt. Die kleinen Fingerspiele und Reime sowie Lieder geben einen wiederkehrenden Rhythmus im Tagesgeschehen.

Freispiel 10: 00

Nach dem Frühstück haben die Kinder im Freien Spiel im Garten oder im nahegelegenen Park die Gelegenheit, in einem festgelegten Bereich ihren Bedürfnissen nachzugehen. Sie können auf untersuchende Entdeckungsreise gehen. Es bieten sich vielfältige Erfahrungswerte und Eindrücke im Umgang mit den Elementen, verschiedenen Werkstoffen und Materialien, die die Kinder und alle Beteiligten im Spiel wieder kreativ zum Ausdruck bringen können. In der Natur und Umwelt erleben wir viel Bewegungsfreiheit aber auch Freiheit des Geistes und Zeit zum Ausruhen. Die Natur bietet uns vielfältige Möglichkeiten, unseren Impulsen und Bedürfnissen nachzugehen. Sie ist aber auch der Spiegel unsere Seele, lädt uns ein, in Kontakt mit unserem Inneren zu kommen. Naturerfahrung fördert die Balance von Körper, Geist und Seele. Kinder können Chancen und Grenzen ihrer Körperlichkeit auf unterschiedlichste Art erleben. Im angeleiteten Spiel werden die Entdeckungen der Kinder durch Sing-, Kreis- und Regel-Spiele aufgegriffen, es werden Mal- und Bastelangebote unterbreitet, Geschichten erzählt, Bücher angeschaut und vieles mehr. Den Abschluss des Vormittages bildet der Abschiedskreis am Treffpunkt, welcher meist durch ein Lied bestimmt ist. Hier haben die Kinder die Gelegenheit, die Ereignisse des Vormittags zu reflektieren. Sie können erzählen, was ihnen gut oder nicht gefallen hat oder was sie sich für den nächsten Ausflug wünschen. Für die kalte Jahreszeit stellt der Innenbereich der Kita einen alternativen Ort des Spielens dar, um den Bedürfnissen



des Alters gerecht zu werden.

Mittagessen 11: 30

Unser selbst zubereitetes vegetarisches Bio-Essen wird gemeinsam nach der Händewaschung und zahlreichen Versen und Fingerspielen zu uns genommen.

Ruhephase 12.00

Um Erfahrungen zu verinnerlichen, muss die Möglichkeit der Entspannung in einem abgestimmten Rhythmus gegeben werden. Denn nur so entwickeln Menschen die Leidenschaft, selbst aktiv zu werden und sind vor Erschöpfungszuständen gefeit.

Wir lesen, schauen Bilderbücher an und ruhen gemeinsam mit den Kindern. Im Piklerraum steht für jedes Kind ein Bett bereit, um in einer vertrauten Umgebung schlafen oder ruhen zu können. Kinder, welche beim Lesen ihre Ruhephase erleben möchten, haben im Spielraum 1 die Möglichkeit, dies nach Belieben zu erlauschen.

Tätigkeiten auf dem Gelände und Abholzeit bis 17.00

Der Garten und Innenbereich bieten am Nachmittag ein großes Feld der Betätigung. Wir harken, pflanzen, beobachten, spielen und sind im Hier und Jetzt.

Gruppe 2

Ankunft der Kinder 7:30 – 9:00

Morgens finden sich die Kinder zwischen 7.30 – 8.30 an der Kita zusammen und gehen in den Park. Die Eltern können ihre Kinder auch direkt zum Park bringen. Die Kinder bringen in Rucksäcken zuckerfreies Frühstück und Trinkflaschen sowie Obst für die gemeinsame Vesper mit.

Morgenkreis 9: 00

Während des Morgenkreises im Park tragen wir die Wünsche zur Tagesgestaltung zusammen, machen Wahrnehmungsübungen und singen Lieder. Die Kinder sprechen in großer Runde, können Erlebtes, Bedürfnisse und Gefühle ausdrücken. Wichtig ist uns hierbei das gegenseitige Zuhören, den anderen aussprechen lassen und abwarten, bis man an die Reihe kommt.

Brotzeit 9: 30

Die Gruppe nimmt im Park ihr Frühstück ein.

Freispiel 10: 00

Nach dem Frühstück haben die Kinder im Freien Spiel die Gelegenheit, in einem festgelegten Bereich ihren Bedürfnissen nachzugehen. Sie können auf untersuchende Entdeckungsreise gehen. Es bieten sich vielfältige Erfahrungswerte und Eindrücke im Umgang mit den Elementen, verschiedenen Werkstoffen und Materialien, die Kind und alle Beteiligten im Spiel wieder kreativ zum Ausdruck bringen können. In der Natur erleben wir viel Bewegungsfreiheit aber auch Freiheit des Geistes und Zeit zum Ausruhen. Die Natur bietet uns vielfältige Möglichkeiten, unseren Impulsen und Bedürfnissen nachzugehen. Sie ist aber auch der Spiegel unsere Seele, lädt uns ein, in Kontakt mit unserem Inneren zu kommen. Naturerfahrungen fördern die Balance von Körper, Geist und Seele. Kinder können im Wald



Chancen und Grenzen ihrer Körperlichkeit auf unterschiedlichste Art erleben. Den Abschluss des Vormittages bildet der Abschiedskreis am Treffpunkt, welcher meist durch ein Lied bestimmt ist. Hier haben die Kinder die Gelegenheit, die Ereignisse des Tages zu reflektieren. Sie können erzählen, was ihnen gut oder nicht gefallen hat oder was sie sich für den nächsten Tag wünschen.

Mittagessen 12: 00

Unser selbst zubereitetes Bio-Essen wird gemeinsam nach der Händewaschung und zahlreichen Versen, Liedern und Fingerspielen zu uns genommen.

Ruhephase 13.00

Um Erfahrungen zu verinnerlichen, muss die Möglichkeit der Entspannung in einem abgestimmten Rhythmus gegeben werden. Denn nur so entwickeln Menschen die Leidenschaft, selbst aktiv zu werden und sind vor Erschöpfungszuständen gefeit.

Wir lesen und ruhen gemeinsam mit den Kindern. Der Ruheraum bietet als reizarmer Raum den Rückzugsort für schlafende und ruhende Kinder. Kinder, welche beim Lesen ihre Ruhephase erleben möchten, haben im Spielraum die Möglichkeit, unter einem Pavillon oder im Garten im Tipi dies nach Belieben zu erlauschen.

Vesper

Die Vesper wird mit den Kindern gemeinsam gestaltet. Es werden jahreszeitentypische Obst und Gemüsesorten mit den Kindern geschnitten und verzehrt.

Tätigkeiten auf dem Gelände und Abholzeit bis 17.00

Der Garten bietet am Nachmittag ein großes Feld der Betätigung. Wir harken, pflanzen, beobachten, spielen und sind im Hier und Jetzt. Auch drinnen werden im angeleiteten Spiel die Entdeckungen der Kinder durch Sing-, Kreis- und Regelspiele aufgegriffen, es werden Mal- und Bastelangebote unterbreitet, Geschichten erzählt, Bücher angeschaut und vieles mehr.



14. Die zweite Haut

Kinder, die unsere Kita besuchen, benötigen wetter-orientierte Sachen. Mit der richtigen Kleidung werden sie Spaß haben und sich bei jedem Wetter draußen wohlfühlen. Diese sollte robust und zweckmäßig sein.

- Regenjacke, Regenhose, Regenhut, Gummistiefel an feuchten Tagen (ideal: ein zweites Paar im Kindergarten zum Wechseln),
- im Sommer dünne, lange Hosen, Langarmshirt und immer eine Kopfbedeckung (Sonnen- und Insektenschutz),
- festes Schuhwerk, keine Sandalen,
- Schneeanzug, Ersatzhandschuhe, Winterstiefel im Winter,
- Einteiler – hält kleine Kinder wärmer,
- zu jeder Jahreszeit empfiehlt sich das Zwiebelssystem, um Schwitzen und Frieren zu vermeiden,
- jedes Kind nimmt seinen eigenen Rucksack mit in die Kita, um bei Ausflügen eine Trinkflasche, Brote, Obst, Regensachen und eine Sitzunterlage dabeizuhaben.

15. Der Übergang vom Kindergarten in die Schule

Ähnlich der Eingewöhnung in den Kindergarten, stellt der Übergang in die Schule eine sensible Phase dar. Die Kinder sehnen die Schule mit großer Freude und Erwartung herbei, bewegen sich aber auch in einem Raum der Unsicherheit. Zu begreifen, was es eigentlich bedeutet, ein Schulkind zu sein, wird möglich, wenn wir die Kinder einladen, bereits gemeinsam mit uns, den Personen, die sie kennen und denen sie vertrauen, einmal durch das Schultor zu treten.

Wir streben eine enge Kooperation mit den zukünftigen Schulen unserer Schulanfänger an. Der gemeinsame Besuch vor Ort und auch das Durchführen eines gemeinsamen Elternabends mit einer Lehrkraft soll Unsicherheiten und mit diesen eventuell verbundenen Ängsten vorbeugen. Wir hoffen, unsere Familien so mit einem gestärkten und guten Gefühl in die Schulzeit übergeben zu können.

Der Übergang in die Schule beschreibt jedoch nicht nur den eigentlichen Akt der Einschulung.

In unserer Kita lernen die Kinder vom ersten Moment fürs Leben und auch für ihre Schulzeit, da im Alltag das Erleben mit Emotionen verbunden wird und zu Erinnerungen reifen kann.



16. Elternarbeit

Ein afrikanisches Sprichwort besagt, dass es eines ganzen Dorfes bedarf, um ein Kind zu erziehen. Wir Pädagogen der Kita wollen ein Teil dieses Dorfes, dieser Gemeinschaft werden. Für einen bestimmten Lebensabschnitt wollen wir Begleiter sein. Ein Begleiter des Kindes aber auch der Eltern. Das bedeutet für uns gleichermaßen, dass die Eltern auch unsere Begleiter werden.

Wir wünschen uns zum Wohle der uns anvertrauten Kinder eine Erziehungspartnerschaft bestehend aus Vertrauen, Toleranz, Offenheit, Zuverlässigkeit und Transparenz.

Dies wollen wir durch ein aktives Einbinden der Eltern erreichen, denn nur, wer einander kennenlernt, kann einander verstehen und vertrauen.

Um dies zu ermöglichen, streben wir einen intensiven Austausch mit den Eltern an.

Das bedeutet für unseren Alltag:

- regelmäßige Tür- und Angelgespräche,
- drei bis vier Entwicklungsgespräche im Jahr,
- bei Wünschen, Ängsten, Problemen zusätzliche Termingespräche,
- regelmäßig stattfindende Elternabende,
- ein Elterncafé, welches in regelmäßigen Abständen von den Eltern vorbereitet wird,
- gemeinsam gestaltete Feiern im Jahresrhythmus,
- in der Gemeinschaft durchgeführte Reparatur- und Renovierungsarbeiten,
- einen jährlichen Frühjahrsputz mit allen Familien und Erziehern.

Zu Beginn des Kindergartenjahres wählen die Eltern einen Elternsprecher, welcher Stimmungen, Fragen, Bedenken auffangen und zwischen Eltern und Erziehern transportieren kann. Auf diese Weise erhoffen wir uns, unseren gemeinsamen Weg vor Augen zu behalten und offene Dialogbereitschaft zu fördern.

Wir freuen uns auf eine wechselseitige Bereicherung auf professioneller und sachlicher Ebene und konstruktive Diskussionen.





17. Finanzierung

Wir finanzieren uns über Landes- und Bundeszuschüsse im Rahmen der gutscheinfinanzierten Tagesförderung in Kindertagesstätten sowie über Sponsoren.

18. Qualitätssicherung

Es ist uns wichtig, unsere Arbeit immer wieder zu besprechen, uns gemeinsam abzustimmen und zu reflektieren. Dafür nutzen wir unsere wöchentlichen Teambesprechungen, gezielte Termine zur Selbstevaluation und auch Möglichkeiten der Fremdevaluation/Rückmeldungen durch Eltern aber auch den fachlichen Austausch während Fortbildungen.

Anhand der regelmäßigen Reflektion wollen wir unsere Qualität kritisch hinterfragen, sie gegebenenfalls verbessern, aber auch Erreichtes erkennen und wertschätzend darstellen.

Durch die Spezialisierung der einzelnen pädagogischen Fachkräfte auf unterschiedliche Kompetenzthemen des Berliner Bildungsprogrammes möchten wir ein großes Kompetenzspektrum im Team erreichen.

19. Nachwort

Wir freuen uns auf eine gelungene Kommunikation zwischen Eltern, Personal und Träger. Wir hoffen, Ihnen mit dieser Konzeption einen Einblick in unsere Kindertageseinrichtung gegeben zu haben. Sollten Sie weitere Fragen haben, wenden Sie sich bitte an das pädagogische Team der Kita.